

Deutsche Uhrmacher-Zeitung.


Insertions-Preis:

 pro 4 gespaltene Petit-Zeile
 25 Pfg.

Arbeitsmarkt: 20 Pfg.

 Erscheint
 monatlich 2 Mal.

 Alle Correspondenzen sind
 an die
 Expedition zu richten.

Abonnements-Preis:

 pro Quartal
 im deutsch. und öster.
 Postverande
 Rm. 1.50
 im Auslande
 und für Kreuzbandendung
 Rm. 1.75
 pränumero.

 Bestellungen nehmen alle
 Postanstalten an.
 Kreuzbandendungen sind
 bei der
 Expedition zu bestellen.

Organ des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

 Herausgegeben
 von
 Verein Berliner Uhrmacher.

Berlin, den 18. Juli 1877.

 Expedition
 bei
 R. Stäckel, Berlin W., Markgrafen-Str. 48.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung ist im Post-Zeitungsverzeichnis, erster Nachtrag unter Nr. 1065a eingetragen und nehmen alle Postanstalten im ganzen deutschen und österreichischen Postverande Bestellungen darauf an.

Einladung zum ersten Verbandstage des Central-Verbandes der deutschen Uhrmacher

 am 9., 10. und 11. September a. c.
 in Wiesbaden.

Von dem lebhaftesten Wunsche geleitet, unserem geschlossenen Bunde einen festen und dauernden Halt zu geben, haben wir uns angelegen sein lassen, die Ausführung des grundlegenden Theils der Harzburger Beschlüsse anzunehmen. Nachdem dieses geschehen, glauben wir nun im Einverständnis aller unserer werthen Mitglieder zu handeln, wenn wir durch die Anberaumung eines ausserordentlichen Verbandstages, nach § 6 der Statuten, die Möglichkeit herbeiführen, in mündlichen Verhandlungen zu einem definitiven Abschluss zu gelangen.

Im Laufe unserer bisherigen Thätigkeit sind uns zahlreiche Beweise dafür geworden, dass die Gesammtheit unserer werthen Mitglieder von gleich erstem Streben erfüllt ist, und so dürfen wir denn mit freudiger Zuversicht hoffen, dass unser Ruf kein vergeblicher sein, sondern uns durch die Vertreter aller unserer geschätzten Vereine, zur Erreichung des gemeinsamen Zieles führen wird.

Unter Hinweis auf das nachfolgende Programm beehren wir uns nun, alle unsere werthen Mitglieder zum ausserordentlichen Verbandstage rechtzeitig einzuladen, mit dem Bemerken, dass die Mitgliedskarte des Central-Verbandes ohne jede weitere Legitimation zur Theilnahme berechtigt.

Ebenso werden uns Collegen, die noch nicht zum Verbands gehören, herzlich willkommen sein; jedoch bedürfen dieselben einer Legitimationskarte und ersuchen wir, sich dieselbe direct an unseren unterzeichneten Vorsitzenden zu wenden.

Ohne Legitimations- oder Verbands-Mitgliedskarte ist die Theilnahme nicht gestattet.

An den Verhandlungen des Verbandstages können sich alle Anwesenden betheiligen, dagegen an allen Abstimmungen über die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände nur die, durch besondere Vollmacht der verehrlichen Vereine und Verbände legitimierten Delegirten, und zwar nach Maassgabe der von ihnen vertretenen Stimmen. — Das Stimmenverhältnis ergibt sich nach § 8, und zwar hat jeder selbstständige Verein wenigstens eine Stimme; Vereine mit mehr als 30 Mitgliedern haben zwei, über 60 Mitgliedern drei Stimmen, und in diesem Verhältnis weiter. Geschlossene Verbände stimmen nach dem Verhältnis der Gesammtzahl ihrer Mitglieder.

Jeder der Herren Delegirten hat sich nach § 9 durch eine Vollmacht seines Vereins zu legitimiren. — Es ist gestattet, dass ein Delegirter mehrere Stimmen, sowie auch mehrere Vereine vertreten kann, jedoch muss derselbe durch genügende Vollmachten dazu legitimirt sein.

Um das gesammte Stimmenverhältnis vor dem Verbandstage sicher feststellen zu können, muss die Mitgliederliste des Centralverbandes spätestens Mitte nächsten Monats zu einem vorläufigen Abschluss gebracht werden,

wir ersuchen daher alle die werthen Vereine, welche sich noch dem Central-Verbande anschliessen gedenken, dieses in Kürze zu bewirken, da weitere Aufnahmen erst nach dem Verbandstage wieder stattfinden.

Programm

 zum ausserordentlichen Verbandstage am 9., 10. und 11. September cr.
 in Wiesbaden, „Saalbau Schirmer“.

Tagesordnung:

Sonntag, den 9. September, Vormittags 11 Uhr.

- Besprechung resp. Vorstellung der Theilnehmer und Eröffnung des Verbandstages;
- Prüfung der Delegirten-Vollmachten.
- Zusammenstellung des Bureau's.
- Festsetzung der definitiven Tagesordnung über die zu verhandelnden Gegenstände.

Nachmittags 4 Uhr
 gemeinschaftliche Mittagstafel à Couvert 2 Mark 50 Pf.
 Montag, den 10. und Dienstag den 11. September, von Vormittag präc. 9 Uhr ab bis Nachmittag 4 Uhr, Verhandlungen über die nachstehenden, vorläufig zur Tagesordnung bestimmten Gegenstände:

- Motive zur Begründung des Central-Verbands-Organ's.
- Beschlussfassung über die definitive Einführung der freiwilligen Lehrlingsprüfung, Festsetzung der Prüfungsarbeiten und aller anderen dahin gehörenden Modalitäten.
- Normal-Lehrcontract.
- Beschlussfassung über die definitive Einführung von Gehilfen-zuweisen und Vorlage eines Formulars dazu.
- Beschlussfassung über die Begründung einer Fachschule in Glashütte.
- Vorlage der Petition an den hohen Reichstag wegen Aufhebung resp. Beschränkung der Wanderlager und Waaren-Ancionen.
- Beschlussfassung über die in Harzburg angeregten Mitglieder-Diplome.
- Goldcontrolle für Uhren.
- Einführung eines auf metrischem System beruhenden deutschen Universalmaasses für Uhrmacher;
- Fabrication deutscher Taschenuhren.

Die definitive Tagesordnung wird nach § 8 der Statuten vom Verbandstage selbst festgesetzt.

Um die ungehärmteste Aufmerksamkeit anschliessend den zu verhandelnden Gegenständen widmen zu können, ist eine Ausstellung bei diesem ausserordentlichen Verbandstage nicht in Aussicht genommen.

Die geehrten Collegen in Wiesbaden haben sich in der zuvorkommenden und freundlichsten Weise bereit erklärt, Alles aufzubringen, um den Theilnehmern den Aufenthalt in ihrem schönen Ort so billig und so angenehmen wie möglich zu machen. Es werden eine grössere Anzahl passender Logis zum Preise von Mark 1,50 und 2 Mark per Tag, incl. Licht und Bedienung, in Bereitschaft gehalten werden, und ersuchen wir die geehrten Theilnehmer sich dorthin an dem Vorabend des Wiesbadener Vereines, Herrn Theodor Wagner, bis spätestens den 3. September direct zu wenden. Ebenso ersuchen wir bis zu diesem Termin die Theilnahme an dem gemeinschaftlichen Mittagstisch bei Herrn Collegen Wagner anzukündigen. — Die rechtzeitige directe Anmeldung ist dringend notwendig, um ordentliche Vorkehrungen treffen zu können.

Ausserdem werden die Collegen in Wiesbaden ein Empfangsbureau am Rhein-Hotel, ganz dicht an den Bahnhöfen errichten, wo die Herren Theilnehmer zurecht gewiesen werden und jede gewünschte Auskunft erhalten. Das Rhein-Hotel liegt gegenüber vom Reichs-Telegraphenamt, ganz in der Nähe des Saalbau-Schürmer und werden die Herren Collegen, die bereits am Sonntag eintreffen, in dem schönen Speisesaal des Hotels nebst antostendem Wintergarten, einen angenehmen Aufenthaltsort finden.

Bei günstigem Wetter ist nach Beendigung der Verhandlungen eine gemeinschaftliche Partie in Aussicht genommen, worüber das Nähere noch später mitgetheilt werden wird.

Indem wir nun die feste Zuversicht aussprechen, dass diese erste, auf statutenmässiger Grundlage tagende Versammlung deutscher Uhrmacher keine Früchte zur Hebung unserer Kunst bringen wird, ersuchen wir noch die Herren Vorstände unserer Einladung recht bald zur Kenntniss ihrer werthen Mitglieder zu bringen.

Der Central-Vorstand.

gez. R. Stiekel.

Zum Verbandstage.

Als wir in voriger Nummer dieser Zeitung die Abhaltung eines Verbandstages ankündigten, kam es uns vor Allem daran, die Nothwendigkeit einer derartigen Versammlung zu betonen und behielten wir es uns für spätere Besprechungen vor, noch manche andere, der hohen Beachtung werthe Gesichtspunkte hervorzuheben. Wir heben nun heute einen Theil dieser Aufgabe nach und nach überzogen, dass uns aus dem Kreise unserer Collegen selbst noch eine Anzahl wichtiger Beiträge über diese Angelegenheit zugehen werde.

Zunächst verhandelt man die Liste der zu beratenden Gegenstände, die der Centralvorstand zur Versammlung vorzulegen gedenkt, nachdem wir in der vorigen Nummer nur der Fragen gedacht haben, die für unsere Organisation unbedingte als grundlegende und daher notwendig jetzt schon zu erledigen anzusehen sind.

Wir wollen damit nicht sagen, dass wir einzelnen anderen auf die Tagesordnung zu setzenden Sachen eine geringere Aufmerksamkeit widmen wollten. Es ist selbstverständlich, dass Alles, was unsere Interessen berührt, mit gleicher Sorgfalt behandelt und besprochen werden wird, aber wir werden auch, im Gegensatz zu den oben erwähnten Fragen, über Gegenstände zu berathen haben, aber die wir wegen ihrer Schwereigkeit, der zu Grunde liegenden Verhältnisse nicht über die Vorbesprechungen werden hinsamkommen können, und deren endgültige Entscheidung erst von dem Eintreten weiterer, vorher noch nicht zu bestimmender Verhältnisse abhängig gemacht werden muss.

Ueber dieses Stadium der ersten Vorfragen werden wir freilich bei einer sehr wichtigen Angelegenheit hinaus sein, die, jedenfalls in erster Reihe mit auf die Tagesordnung zu stellen ist, nämlich die Frage wegen Errichtung einer Uhrmacher-Fachschule. Die hohe Bedeutung dieses Gegenstandes für die Entwicklung unserer Kunst ist bereits auf der Harzburger Versammlung von uns dadurch anerkannt worden, dass nach einer ausführlichen und eingehenden Besprechung die Errichtung einer derartigen Anstalt in Glashütte in freier Berathung zum Beschluss erhoben wurde. Der Centralvorstand glaubte uns die ihm mit jenem Beschluss gegebene directive nicht anders anzuordnen zu dürfen, als dass sich dieselbe bemühte, sich ein vollständig klares Bild von den ins Leben zu rufenden wirklichen Zuständen zu schaffen, wobei nicht nur die allgemeinen Verhältnisse, wie sie ja zum grossen Theil schon im vorigen Jahre berathen sind, sondern auch die Details, wie sie in den statistischen Bedingungen zu berücksichtigen sind, wie sie eben der gereifte Fall mit sich bringt. Es ist in dieser Sache ein um so vorsichtiger Vorgehen geboten, als es sich dabei um Fragen finanzieller Art handelt, bei denen es der Vorstand für eine Ueberschreitung seiner Machthefigkeit ansehen würde, wenn er aus eigener Initiative den Verbandsmitgliedern pecuniäre Verpflichtungen auferlegen wollte.

Wir sind nun glücklicherweise in der Lage, der Versammlung über alle diese in Betracht kommenden Einzelheiten bestimmte und erschöpfende Auskunft geben zu können. Das was wir im Voraus gesagt, dies zu thun, und dass überhaupt die Sache soweit gelassen ist, dass sie als sprachreifer Gegenstand dem Verbandstage vorgelegt werden kann, ist hauptsächlich den energischen Bemühungen des Herrn Moritz Grossmann zu verdanken, der unangesehnt in dieser Schrift thätig war, und dem es auch durch seinen höchsten und massgebendsten Stelle gethanen Schritte gelungen ist, die wohlwollende Aufmerksamkeit der sächsischen Regierung für das Unternehmen zu gewinnen. Dieselbe hat sich in anerkannter Weise bereit erklärt, die Errichtung einer Uhrmacher-Fachschule in Glashütte vorzuziehen durch Dotirung eines Lehrers zu unterstützen, nämlich wenn ihr zuvor ein detaillierter Plan über das Ganze eingereicht würde.

Es ist somit die Aufgabe des Centralvorstandes bestimmt dahin präcisirt, der Versammlung einen Anschlag vorzulegen, in dem genau vorgesehen ist, wie hoch sich die mit Errichtung einer Fachschule zu bewillenden Kosten belaufen, wobei anzunehmen, dass die Anstalt zunächst auf 10 Zöglinge

berechnet ist und der Unterstützung des Verbandes mindestens 3 Jahre lang bedürfen wird. Hierbei und in wie viele diese Kosten auf die einzelnen Vertheilung der Kosten zu vertheilen sind, sind wir zu berathen haben, und wir geben uns der Hoffnung hin, dass diese Beratungen den festen Grundstein zu einem Unternehmen legen werden, von dem wir uns Alle die günstigsten Folgen versprechen.

Werden wir diese Angelegenheit im Hinblick auf die am Verbandsstag zur Verhandlung kommenden Gegenstände, so finden wir, dass die wichtigsten derselben, wie die Fragen der Lehrlingsprüfungen, der Lehrlings-schulen und der Fachschulen, solche sind, bei welchen der aus ihnen erwachsende Nutzen erst der künftigen Generation zu Gute kommen wird. Der Uebelstand, welcher sofort bei unserer Gründung ausgesprochen wurde, die wirksame Hebung unserer Kunst kann nur durch Einführung neuer gesunder Kräfte und durch thätige Schulung der sich herabbildenden Jugend gesehen. Indem wir nun die Hoffnung zu diesem Ziel führenden Anträge in die vorerwähnte Reihe der Verhandlungsgegenstände gestellt haben, glauben wir nach dieser Seite hin unsere volle Schuldigkeit gethan zu haben, und man wird es nach dieser Zukunftsperiode, deren Früchte doch nur die Wenigsten von uns erblicken werden, wohl für billig halten, wenn wir daneben auch an uns selbst denken und unser Augenmerk auf Bestrebungen richten, von denen uns Allen sehr bald ein greifbarer Nutzen erwächst, und zwar wollen wir vorläufig nur zwei hierbei gehöriger Anträge gedenken, die der Centralvorstand einzubringen gedenkt, und wie wir mit Sicherheit annehmen dürfen, im Sinne und nach dem Wunsche jedes einzelnen Verbandsmitgliedes.

Der erste von dem Antrage wird dahin gehen, endlich innerhalb unseres Verbandes eine einheitliche und auf bestimmten Grundsätzen beruhende Goldcontrolle einzuführen. Die groben Missstände, die augenblicklich in diesen Punkte herrschen, sind jedem Einzelnen leider zu sehr bekannt, und wir glauben dass es nicht nur von unseren Mitgliedern, sondern auch von allen unsern soliden Fabrikanten mit Beifall begrüsset werden wird, wenn endlich einmal dem Treiben jener gewissenlosen Producenten ein Ende gemacht würde, die sich nicht scheuen, ihre Waare durch Anwendung unehrenhafter Mittel und geradezu durch Vorspiegelung falscher Thatfachen den Mann zu bringen, den wir wohl so oft in den Handlungen dieser Leute selber anders bezeichnen, wenn man sieht, wie dieselben nur dem Geldehohlen eine gewisse Stärke geben, um den Käufer zu verleiten, der Richtigkeit der Angaben über den Goldgehalt jener Theile zu vertrauen, bei denen eine eigene Beurtheilung und Controlle nicht möglich ist. Nur zu spät, wenn der Colloge vielleicht einen Käufer dieser Art Angaben über den Goldgehalt in gutem Glauben gemacht hat, und wenn dann der Käufer oft schon nach kurzer Zeit die Uhr mit eingedrücktem Rand, Pendant etc. zurückbringt, — dann erst merkt der Uhrmacher, dass er selbst nicht mehr in dem Zustand, in dem er sich befindet, zu verkaufen im Unklaren darüber ist, welchen wirklichen Werth die ihm von Fabrikanten gelieferte Waare hat, dass er in Folge dieser Unkenntnis dem Publicum keinen selbst, was noch schlimmer, eines falschen Aufschlags geben muss, und dadurch selbst den Verdacht einer betrügerischen Handlungsweise auf sich zieht. — Dies ist ein Zustand, den wir nicht nur als Verfall der Ehre der bei weiterer Fortdauer Rath und Ansehen unseres Standes schädigt und uns Alle zu gezwungenen Mithelfern eines schwindelhaften Verfahrens macht.

Ein solches Uewesen muss uns ein Ende gemacht werden, wenn anders unser Verband die Zwecke erfüllen soll, deren beabsichtigte Erreichung uns zu seiner Gründung geführt haben. Es werden demgemäss der Versammlung in Wiesbaden feste Bestimmungen zur Beschlussfassung vorgelegt werden, zu deren Innehalten sich dann jeder Verein und jedes einzelne Verbandsmitglied verpflichten muss. Es wird vorgeschlagen werden, festzusetzen, dass wir nur solche Gehäuse von den Fabrikanten annehmen, bei denen der 14 oder 18karätige Goldgehalt aus dem Stempel ersichtlich und bei denen das Gewicht auf der Factor angegeben ist. Nach den Verhandlungsverhandlungen über diese Sache werden wir später in unserer Zeitung eine Goldtabelle, nach Grammen gerechnet, bringen, aus der jeder Einzelne sich selbst die Werthberechnung machen kann. Auf diese Weise hoffen wir einen alten Krebsbissen aus unserer Mitte auszumeren und zur Erhöhung der Solidität unseres Berrites wesentlich beizutragen.

Ein anderer wichtiger Punkt der Besprechung wird die Frage sein, was zu machen gedenkt, wird auf Einführung eines einheitlichen Maasssystems für die deutschen Uhrmacher lauten. Wir kommen auf diesen Gegenstand in einer der nächsten Nummern in einer ausführlicheren Besprechung zurück, es wird vorläufig genügen, nur in ihr hinzuweisen, dass es anders werden sollte und Schwierigkeiten, die uns der bisherige, nur der deutschen Uhrmacherkunst eigene Systematik der betreffenden Verhältnisse erwachsen sind, kennt ja Jeder zu sehr zur Genüge aus der eigenen Praxis, um sich nicht selbst zu sagen, welche grosser Vortheil ihm aus einer Änderung der Dinge erwachsen würde.

Beide letzterwähnten Vorschläge aber, sowohl die Goldcontrolle als das einheitliche Maass betreffend, können wir zum Beschluss erheben, sobald wir nur wollen. Allen den gerügten Missständen ist mit einem Schlage ein Ende gemacht, sobald wir sagen, wir der Verband, beschliessen, dass es anders werden sollte. Das ist eben die Kraft, die aus dem Vertheilung geht, die Machtthat, die in der Einigkeit liegt, dass derartige, sonst nur schwer durchzuführende Massnahmen mit Leichtigkeit ins Leben zu rufen sind, sobald sie sich als ein Anfass des Gemeinwillens darstellen. Benutzen wir alle die Stärke, die uns in unserer Organisation selbst gegeben ist, um vertheilt derselben Erfolge zu erringen, welche zur neuen Festigung derselben weiter beitragen. Unser Verband gewinnt dann nach solchen Erfolgen an Bedeutung und Ansehen nach Ausser, erweist sich als Förderer unserer Kunst, nützlichbringend für jeden Einzelnen, mit einem Wort, als ein derartig nützlich und wirksam. Wir hoffen, dass wir durch und dass die Ueberzeugung hiervon sich den weitesten Kreisen, auch den noch ausserhalb unserer Vereinigung stehenden, immer fühlbarer mache, dazu werden hoffentlich die Beratungen und Schlussfassungen im Verbands in vollen Maass beitragen.

Die Fachschule in Glashütte.

Wir haben es in No. 14 der Zeitung bereits bezeichnet, in welchem Stadium wir uns in Betreff der in Glashütte zu errichtenden Fachschule befinden. Es kommt in der Hauptsache darauf an, der Versammlung in Wiesbaden einen genauen Kostensatz vorzulegen, und wenn dann auf Grund dessen der Verband die damit angezeigten genau präcisierten pecuniären Verpflichtungen übernimmt, so ist eben das Unternehmen gesichert. Bei dieser Lage der Dinge wird es aber nöthig sein, dass die Collegen sämtlich schon vorher über die Höhe der an sie heranretenden Ansprüche unterrichtet werden, damit sie ihre Vertreter zu verbandstägigen autorisiren können, in ihrem Namen der Vorlage beizustimmen; denn andererseits würde kein Deputirter im Stande sein, ohne diese ganz bestimmte Erklärung seiner Vereinsmitglieder in dieser Angelegenheit im höchsten bindendes Votum abzugeben, und die Sache könnte dann für jetzt zu keiner Erledigung kommen.

Wir geben daher, um zu einer Feststellung der erforderlichen Beiträge zu gelangen, nachstehend den Kostenanschlag für die Fachschule, indem wir dabei eine Schülerzahl von 10 zu Grunde legen und den Aufwand für die erste Einrichtung von den laufenden Kosten trennen. Was nun die ersteren betrifft, so müssen wir vor Allem hervorheben, dass sich die Commune von Glashütte bereit erklärt hat, das Lokal für die Schule unentgeltlich herzugeben, und sind wir der dortigen Gemeindevertretung für diesen Act der Liberalität, der uns bedeutende Kosten erspart, den grössten Dank schuldig.

Die Hauptkosten für die erste Einrichtung würden nun folgende sein: Für Werkzeuge, Tische für Drehbänke, Schwangräder, Schreibpult u. s. w. M. 226, für 3 Drehbänke M. 360, 1 Schneidmaschine M. 100, für Material M. 100, im Ganzen M. 786.

Was dann den laufenden Aufwand betrifft, so ist es auch hier für uns eine wesentliche Erleichterung, dass wir gleich den grössten Posten in Abzug bringen können, da, wie wir schon früher erwähnt, Dank den Bemühungen des Herrn *Rossmann*, die Kgl. Sächsischc Regierung sich in der hochherzigen Weise bereit erklärt hat, die Besoldung des ersten Lehrers zu übernehmen. Es würden demnach die Jahres-Ausgaben für einen zweiten Lehrer M. 1200, für Heizung und Beleuchtung M. 150, für Unterhaltung und Ergänzung des inventars M. 100 und sonstigen Verwaltungsaufwand M. 100, im Ganzen M. 1550 betragen. Die Gesamt-Ausgaben für das erste Jahr mit Hinzurechnung der ersten Anschaffungen würden also eine Höhe von M. 2336 oder in runder Summe, wobei wir noch unverbergehene Ausgaben mitrechnen, ca. M. 2500 betragen. Hiergegen würden aufkommen, vorausgesetzt, dass die Schülerzahl vollständig wird: Schulgeld von den 10 Schülern à M. 100 mit M. 1000 und Erlös aus den Arbeiten derselben M. 500, im Ganzen ca. M. 1500, die von den Gesamt-Ausgaben abzuziehen wären, so dass im Ganzen ungefähr M. 1000 als jährlicher Beitrag von dem Verbande unbedingt zu entrichten wäre. In Ermangelung anderer Fonds ist dieser *Zweck* aber nur durch die Ermöglichung, dass sich sämtliche Mitglieder des Verbandes bereit erklären, ihren jährlichen Verbandbeitrag von M. 1 auf M. 2 zu erhöhen, und bei der Dringlichkeit der Sache bitten wir die geehrten Vereinsvorsände, diesen Antrag in ihrem Vereine schleunigst in Berathung zu ziehen damit ihre Deputirte beim Verbandstage mit der genügenden Vollmacht versehen sind, und bemerken wir, dass, wenn dies nicht allseitig der Fall ist, unsere ganze Arbeit in dieser Sache vielleicht um ein ganzes Jahr hinausgezogen wird.

Auch machen wir nochmals darauf aufmerksam, dass das Kgl. Sächs. Ministerium seine Unterstützung von der vollständigen finanziellen Sicherstellung des Unternehmens abhängig macht. In dem an Herrn *Rossmann* gerichteten Ministerial-Rescript heisst es hierüber wörtlich: „Das Ministerium des Innern hat aus Ihrer Eingabe vom 18. October cr. mit Interesse von dem Beschlusse einer Versammlung deutscher Uhrmacher Kenntniss genommen, in Glashütte eine deutsche Uhrmacherschule zu begründen. Bevor jedoch über die zugleich angebrachten Gesuche um Staatsbeihilfe eine eingehende Entscheidung gefasst werden kann, ist es nöthig, den Plan der Schule auch in seinem finanziellen Theile näher zu kennen, da eine Unterstützung aus Staatsmitteln selbstverständlich nur dann in Aussicht gestellt werden kann, wenn man die Ueberzeugung zu gewinnen vermag, dass das Unternehmen im Uebrigen sichergestellt ist.“

Wir geben uns nun der sicheren Hoffnung hin, dass wir im Stande sein werden, der Regierung diesen sehr wohl begründeten Nachweis bringen zu können; denn wir sind überzeugt, dass Keiner unserer Collegen hier zurückstehen wird, wo es gilt, durch ein kleines sich aufzuerlegendes Opfer zu dem Gelingen eines Unternehmens beizutragen, von dem wir uns ein so Bedeutendes für die Hebung unserer Kunst und für eine gedeihliche Zukunft derselben versprechen. Bigge daher jeder Einzelne unter uns die Sache in ihrer ganzen Wichtigkeit erfassen und nicht säumen, durch seinen Vertreter im Verbandstage seine Zustimmung kundzugeben; jeder Einzelne möge es so ansehen, als wenn es nur von ihm allein abhängt, die Schule ins Stande zu bringen. Gerade auf die eine Stimme jedes einzelnen Mitgliedes kommt Alles an, und nur wenn es jeder Einzelne als eine Ehrenpflicht ansieht, den Verband in seinen Bestrebungen zu unterstützen, kann derselbe in seiner Gesammtheit positive Erfolge erzielen, deren Nutzen wieder auf den Einzelnen zurückfällt. Unsere Schule aber wird der Markstein sein, den wir bei Beginn unseres Werkes auf unseren Weg gestellt haben, der bekundet wird, in welchem Sinne wir unsere Aufgabe erfassen, und die Errichtung der Anstalt wird uns mit um so grösserem Stolz erfüllen, wenn wir uns sagen können, dass wir

das Werk aus unserer eigenen Kraft heraus, mit unsern Mitteln, mit unserm energischen selbstbewussten Willen geschaffen haben.

Wir fügen noch hinzu, dass wir der festen Hoffnung sind, dass, so wie erst die Anstalt begründet und derartig consolidirt ist, um gewisse Resultate aufweisen zu können, auch die deutsche Reichsregierung nicht verfehlen wird, das Unternehmen, das ja im besten Sinne des Wortes ein nationales ist, auf unsern Ansuchen zu unterstützen, so dass wir dann im Stande sein werden, die Anstalt nach Bedarf entsprechend erweitern und auch Freistellen für unbemittelte Zöglinge errichten zu können. Zum Schluss können wir uns nicht versagen, auch an den uns bekannten Gemeinsein der besser situirten Collegen zu appelliren; wir sind überzeugt, diese werden denselben auch bei dieser Gelegenheit dadurch bekräftigen, dass sie durch einmalige oder jährliche grössere Beiträge für den Schulfonds das schöne Unternehmen von vorn herein lebenskräftiger und wirksamer machen.

Grundzüge

für die Einrichtung einer deutschen Uhrmacherschule in Glashütte.

1. Die Uhrmacherschule zu Glashütte wird begründet von dem Centralverbande der deutschen Uhrmacher und tritt in Wirksamkeit den 1. April 1878.

2. Zweck derselben ist, jungen Leuten, die sich der Uhrmacherkunst zugewendet haben, eine gediegene Fortbildung, namentlich in den praktischen Arbeiten, welche in den Einzelwerkstätten der Uhrmacher seltener vorkommen, sowie in den Grundlagen des Unterrichts in den auf unser Fach anwendbaren Wissenschaften und in den für dasselbe wichtigen Sprachen zu gewähren.

3. Für die Leitung der Schule wird von dem zeitigen Centralvorstand ein Director ernannt, sowie ein Schulausschuss, bestehend aus 4 der achtbarsten Uhrmacher in Glashütte. Von diesen 4 Mitgliedern hat eins die Casse der Schule nach einem zu entwerfenden Reglement zu verwalten. Die anderen 3 haben abwechselnd einmal in jeder Woche die Schule zu besuchen, um fortwährend über die Leistungen derselben unterrichtet zu sein und um die abholdige Abstellung von walrgenommenen Mängeln beantragen zu können.

4. Der Schulausschuss, zu welchem auch der Director gehört, hat 2 Jahre zu amiren, Abgänge, welche während dieser Zeit vorkommen, hat derselbe durch Zuwachs zu ergänzen.

5. Der Schulausschuss hat die Verträge mit den von der Schule zu besoldenden Lehrern zu vereinbaren, dieselben zu wählen und zu entlassen, sowie in allen den in §§ 10, 11, 12, 14, 15 und 21 erwähnten Fällen endgültig zu beschliessen.

6. Der Aufwand der Schule wird bestritten:

1. Von den Schülgehlern,
2. Von dem Erlös für die von den Schülern gefertigten Arbeiten.

3. Von den Beiträgen der Verbände der deutschen Uhrmacher.

4. Von etwaigen andorweiten Einnahmen.

7. Am Schlusse jedes Schuljahres ist von dem kassensührenden Mitglied des Schulausschusses Rechnung über Ausgaben und Einnahmen zu legen. Der Abschluss ist, n-ist einem Bericht, an den Centralvorstand einzusenden.

8. Zur Aufnahme in die Schule können sich nur solche junge Leute melden, die mindestens 2 Jahre mit Erfolg in der praktischen Uhrmacherei beschäftigt waren und die mindestens den Bildungsgrad der ersten Classe einer guten Volksschule besitzen.

9. Das Gesuch um Aufnahme ist schriftlich 3 Monate vor dem Beginn des Schuljahres, also bis Neujahr, einzureichen. Es sind demselben beizufügen ein Schulzeugniss und ein Zeugniss des Lehrherrn, bez. Arbeitgebers. Das Gesuch ist von Vater oder Vormund des Aufzunehmenden zu unterzeichnen, falls Letzterer noch nicht volljährig ist.

10. Für den Fall, dass eine grössere Anzahl von Gesuchen vorliegen sollte, als die Schule zur gegebenen Zeit mit Sincerheit bewilligen könnte, ist die, die zweckmässige Grenze übersteigende Anzahl abzuweisen. Es hat dies diejenigen Bewerber zu betreffen, deren Zeugnisse die am Wenigsten befriedigenden sind. Unter sonst gleichen Umständen haben die dem deutschen Reiche angehörigen Bewerber den Vorzug von den Ausländern.

11. Die Dauer des Schulbesuchs soll in der Regel mindestens 2 Jahre betragen und es wird nur den Schülern, welche diese Zeit in der Schule verbleiben, ein Abgangs- und Befähigungszeugniss von der Schule ausgestellt. Es kann denen, die darum ansuchen, der Besuch der Schule auch über die 2 Jahre hinaus vom Schulausschuss gestattet werden.

12. Das Schulgeld soll im ersten Jahre 100 Mk., im 2. Jahre 75 Mk. und im dritten Jahre 50 Mk. betragen. Doch kann dasselbe nach Befinden des Schulraths für Schüler von vorzüglichen praktischen Leistungen von tadellosem Fleiss und sittlichem Verhalten ermässigt, bez. ganz erlassen werden. Das Schulgeld ist vierteljährlich vorans zu entrichten.

13. Der Schüler hat das sogen. kleine Werkzeug einschliesslich des Schraubstockes und der Arbeitslampe mitzubringen, oder hier anzuschaffen. Die von demselben gefertigten Arbeiten gehören der Schule.

14. Ausser den eigentlichen Schülern können auch noch Gäste zugelassen werden, d. h. solche, die nicht den ganzen Schulkursus, sondern nur gewisse einzelne theoretische oder praktische Unterrichtszweige durchmachen wollen. Für diese ist ein verhältnissmässiger Schulgeldsatz zu entwerfen und die Beträge vierteljährlich vorans zu erheben. Eine Verpflichtung bezüglich der Dauer ihrer Theilnahme am Unterricht giebt es für die Gäste nicht, aber auch kein Entlassungszeugniss.

15. Schüler, welche angesehentlich unfähig sind, oder welche in Bezug auf Fleiss oder sittliches Verhalten zu ersten Klagen Anlass geben, können nach erfolgter Verwarnung durch das Lehrercollodium, auf Antrag desselben durch den Schulausschuss aus der Schule entlassen werden.

16. Die Beschäftigung der Schüler in praktischen Arbeiten erstreckt sich auf folgende Gegenstände: Vervollständigung des eigenen Werkzeuges, Anfertigung von Modellen verschiedener Hemmungen und von Apparaten zur Erklärung verschiedener mechanischer Vorgänge in der Uhrmacherei, Partie-Arbeiten im Zusammenhang mit der hiesigen Fabrikation, Reparaturen, Anfertigung von Sechronometern und astronomischen Pendeluhren, genaues Reguliren und Beobachten, selbstständiges Construiren und Berechnen von Mechanismen.

17. Der wissenschaftliche Unterricht soll folgende Fächer umfassen:

Zahlenrechnung und allgemeine Zahlenlehre (Algebra), Geometrie und Trigonometrie, Hand- und Linearzeichnen, Naturlehre, Chemie, Metallurgie, Mechanik, Astronomie, französische und englische Sprache, Buchführung, Alles mit besonderer Beziehung auf die Uhrmacherei.

18. Die Arbeitszeit der Schüler beträgt 11 Stunden täglich und es ist mit geistiger und körperlicher Beschäftigung in passender Weise abzuwechseln. Heizung und Beleuchtung wird von der Schule gewährt.

19. Alle Schüler, welche das 18. Lebensjahr noch nicht erfüllt haben, stehen unter der Aufsicht der Schule, welche Aufsicht sich auch auf die Führung derselben ausser der Schulzeit erstreckt. Es ist denselben untersagt, Wirthshäuser zu besuchen.

20. Von dem Zeitpunkte an, wo die Schule über ein eigenes Gebäude verfügen wird, haben die Schüler unter 18 Jahren Wohnung und Kost im Schulgebäude zu nehmen. Bis dahin wird der Schulausschuss bemüht sein, dieselben passend unterzubringen.

21. Am Schlusse jedes Schuljahres findet eine mündliche und schriftliche Prüfung der Schüler und eine Anstellung ihrer Arbeiten statt. Es werden hiernach die Censuren ertheilt und die Antrückungen aus den niederen in die höheren Classen vorgenommen. Auch sollen Auszeichnungen an einige vorzügliche Schüler gewährt werden.

Quelle: Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 17 v. 1. Sept. 1877 S. 112-113

Der Verbandstag in Wiesbaden.

Vom 10. und 11. September 1877.

Von unserm Berichtskasser.

10. September.

Die Collegen versammelten sich im Saalbau Schirmer um 7 Uhr Morgens, um einen Spaziergang nach dem Kirchbrunnen und Nerothal und griechische Capelle zu unternehmen. Eine Beschreibung der Schönheiten Wiesbadens zu liefern, ist nicht meine Aufgabe, daher ich nur bemerke, daß alle Anstalten, welche die besonders vorzüglichen Collegen Wiesbadens getroffen, jeden der Theilnehmer im höchsten Grade nicht nur zufrieden stellten, sondern auch erfreuten, es wurde auch von diesen Seiten hervorgehoben, welch' schöne Aufopferung, selbst materieller Interessen dazu erforderlich waren, alles dies so schön und ordnungsgemäß zu arrangieren.

Um 9 Uhr rückte die ganze Karawane wieder in den Saalbau Schirmer ein und um 10 Uhr wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden Herrn R. Städel eröffnet. Anwesend waren 119 Mitglieder.

I. Motive zur Begründung des Centr.-Verb.-Organs. Wurde von Herrn Städel in einer längeren Rede eingeleitet, worauf der Verbandtag auf die schriftlich eingebrachten Anträge der Herren Engeln-Landsberg a/W. und M. Großmann einstimmig beschloß, ohne jede Debatte zu Punkt II. der Tagesordnung überzugehen.

II. Beschlußfassung über die definitive Einführung der freiwilligen Lehrlingsprüfung, Festsetzung der Prüfungsarbeiten und allen anderen dahin gehörenden Modalitäten.

Der Herr Vorsitzende wünscht diesen Punkt der Tagesordnung in 3 verschiedenen Fragen zur Verhandlung gelangen zu lassen (wird einstimmig angenommen).

Hierauf entspinnt sich eine ziemlich lebhafte Debatte über die einzuführende Form, resp. ob obligatorische oder freiwillige Prüfung. Daran betheiligen sich die meisten anwesenden Collegen. Schließlich wurde die Einführung von freiwilligen Lehrlingsprüfungen und als Basis die ausgearbeitete Vorlage des Central-Verbands-Vorstandes, zum Beschluß erhoben.

III. Normal-Vertr. Wurde gleichfalls als Basis das vorgelegte Formular des Centr.-Verb.-Vorstandes mit einigen Modifikationen angenommen.

IV. Beschlußfassung über die definitive Einführung von Gehaltszeugnissen und Verlage eines Formulars dazu.

Zu diesem Punkte der Tagesordnung machte Herr Albrecht-Leipzig, den in seinem Verein allgemein bestirmteten Vorschlag, die Gehaltszeugnisformulare, in Buchform einbinden zu lassen, damit jeder Gehilfe alle seine Zeugnisse vorlegen muß, was bei losen Formularen nicht der Fall ist. Hieraus entspann sich gleichfalls eine weitere, jedoch mehr humoristisch gehaltene Debatte, worin gegen diesen Antrag, hauptsächlich das Unpopuläre der Arbeitsbücher selbst und die Möglichkeit, dieselben im gegebenen Falle zu „verlernen“ (?) in's Feld geführt wurde. Nach allseitiger Einigung wurde das vorgelegte Formular des Centr.-Verb.-Vorstandes mit einigen in der Spezialabtheile vorgenommenen Modifikationen angenommen.

V. Beschlußfassung über die Begründung einer Fachschule in Glashütte.

Diesen wichtigsten Punkt der Tagesordnung müssen wir (unsererseits) zum klareren Verständniß, in zwei ganz unabhängige Phasen der Verhandlung zerlegen, trotzdem sie im Verbandstage als Einheit behandelt wurde; nämlich: Die Nothwendigkeit der Begründung einer Fachschule in Glashütte, wurde allgemein als dringend anerkannt und zum Beschluß erhoben, — jedoch die Ausführung dieses Beschlusses resp. die zu übernehmenden Zahlungsverpflichtungen der einzelnen Delegirten, ihren Vereinsmitgliedern vis-à-vis, erregte eine kleine Debatte, da einzelne Delegirte weder Zeit noch Gelegenheit hatten, vor dem Zusammentritt des Verbandtages die Ermächtigung hierzu von ihren einzelnen Vereinsmitgliedern einzuholen, daher diese Herren wünschten, es möge ihnen eine Frist bis Ende Januar 1878 gelassen werden, um bis dahin sich die Ermächtigung einzuholen. Hingegen

wurde das gewiß sehr berechtigte Argument vertheidigt, daß Herr M. Großmann-Glashütte, eben im Besitze sei, die hierzu bestehenden und im Entfalten begriffenen Fachschulen des Continents zu besuchen, diese Geld- und zeitraubende Reise jedoch ohne die Gewißheit, die gesammelten Erfahrungen verwerten zu können, gewiß nicht unternehmen könne und weiter, wenn die Fachschule bereits Anfangs April eröffnet und in Wirklichkeit treten soll, gewiß nothwendig sei, daß die nöthigen Lehrmittel zur Zeit beschafft werden müssen; dies jedoch nur dann möglich sei, wenn die anwesenden Herren Delegirten sich anticipando für den zu leistenden Beitrag verpflichteten. Zu diesem konnten sich jedoch einige Delegirte nicht verstehen, daher beschloß wurde, die bindenden Zahlungsverpflichtungen der einzelnen Vereine bis Ende Januar 1878 an den Centr.-Verb.-Vorstand einzuholen.

Vor Schluß dieser Debatte spendete College Friedrich, Dr. Ubrich „Relegirter“ aus Sena 5 Mk. und College Hüßmann aus Frankfurt a/M. (dieser im Namen einer Gesellschaft, welche am vorhergehenden Abend „keinen Champagne getrunken“) 20 Mark, als Grüßungsgeld der Uhrmacherhilfe in Glashütte. Auch wir danken diesen edlen Spendern im Namen der gesammten deutschen Collegenchaft herzlich, können aber nicht umhin, den Wunsch auszusprechen, daß dieses edle Beispiel noch viele Nachahmer finden möge, damit die Begründung der Fachschule so möglich ohne auch nur den leisesten moralischen Zwang bewerkstelligt werden könnte, wir zweifeln auch keinen Augenblick daran, daß der anerkannte Opfermann unserer deutschen Collegen auch hier sich glänzend bewähren wird.

Somit waren die geschäftlichen Arbeiten des ersten Verbandstages erledigt und es nahm die zweite weit frühere „Sitzung“ ihren Anfang. An dieser Stelle muß ich auch bemerken, daß während dem Verlauf des gesammten Verbandtages von vielen Vereinen und Collegen Glückwünsche und Bestimmungs-Depechen einliefen, welche durch Aufstehen der Verammelten zur besonderen Kenntniß genommen und dem Abenden der Dank ausgesprochen wurde. Auch die „Begrüßungssitzung“, welche gleichfalls bis nach Mitternacht währte und mit dem prachtvollen Feuerwerke und „Illumination“ seitens der Curirection verberichtet wurde, behalte ich mir für ein separates Referat vor, will nur zur allgemeinen Kenntniß derjenigen, die es interessiert, bringen, daß College Friedrich, „Relegirter“ wie es auf dem Titelblatt des zur Vertheilung gelangten schönen Gedichtes stand, auf Antrag des Herrn Großmann, „in Anbetracht seiner geliegteten Leistungsfähigkeit“ zum „außerordentlichen“ Professor und Dr. Ubrich ernannt — wurde von der heiteren Situna mit Acclamation angenommen.

Die deutsche Uhrmacherschule.

Die Unterzeichneten sind am 13. d. M. zusammengetreten, haben sich als Local-Ausschuss für die am hiesigen Orte zu begründende Uhrmacherschule constituirt und das, was in der Angelegenheit zunächst zu thun sein wird, erörtert.

Hierbei stellen sich heraus, dass, um alle Verlehrungen für die auf den 1. April 1878 festgesetzte Eröffnung der Schule rechtzeitig und in geeigneter Weise treffen zu können, es sehr erwünscht sein würde, möglichst bald die Zahl der zu erwartenden Schüler festgestellt zu sehen.

Es wurden deshalb alle diejenigen, welche Schüler anzuwerben haben, ersucht, dies baldgefallig, spätestens aber bis Ende December d. J. beizubringen zu wollen.

Um vielfach ausgesprochenen Wünschen zu genügen, ist auch die Einrichtung eines Fortbildungscursus von kürzerer Dauer und wesentlich auf praktisches Unterrichten zu richten, in Aussicht genommen. Dieser Cursus würde für Gehilfen bestimmt sein, die bereits eine Reihe von Jahren, einschliesslich ihrer Lehrzeit, praktisch gearbeitet haben.

Mit den Anmeldungen erbiten wir uns die Schul- und sonstigen Zeugnisse, nebst Angabe darüber, ob der Eintritt in die eigentliche Schule oder in den damit zu verbindenden Fortbildungscursus beabsichtigt wird.

In der nächsten Nummer werden wir den Entwurf einer vorläufigen Schulordnung zur allgemeinen Kenntniss bringen und bemerken, dass wir Vorschläge und Wünsche dazu uns in der Deutschen Uhrmacher-Zeitung erbiten, damit der Meinungsanstausch darüber, in welchem wir sehr gern eintreten, in der Öffentlichkeit geschehen und allen an der Sache Interessirten zugänglich werden kann.

Glashütte, den 28. October 1877.

Der Local-Ausschuss für die deutsche Uhrmacherschule.

M. Grossmann, Vorstand, Adolf Schneider, J. Assmann.

Rich. Laage, Emil Lange, L. Strasser.

Warum wird die deutsche Uhrmacherschule in Glashütte begründet?

Als im vorigen Jahre unsere Mitglieder die erste Vereinigung in Harzburg zusammenführte und wir über die Mittel berathen, durch welche wir an wünschenswerthen Orten errichten könnten, war es in erster Reihe die Errichtung einer Fachschule, auf welche sich die Wünsche Aller lenkten. „Der Schule gehört die Zukunft!“ dieser alte Wahrspruch sollte sich in unserem engeren Kreise bewähren. So meinten wir Alle damals, und mit demselben, trotz aller Schwierigkeiten, unseren Plan zu verwirklichen, tronten wir uns in Harzburg. Ein Jahr lang haben wir nun berathen in Verbandsorgan, in den Vereinen, in Privatkreisen, die Angelegenheit nach allen Seiten hin besprochen, bis wir endlich, setzt man vor, den Entschluss fassten, dass wir einstimmig zu den Beschlüssen einigten, die wir als grundlegend für Errichtung der Schule ansehen konnten.

Heute nun haben wir zum ersten Male die Freude, an anderer Stelle dieser Nummer die erste Zusammenkunft des Localausschusses bringen zu können, der von nun an die Organisation der Fachschule und die fernere Fürsorge für dieselbe in seine Hände nehmen wird. Damit tritt die Angelegenheit, nachdem die Beiträge für die Anstalt auch gesichert sind, aus der Sphäre des Unbestimmten, aus dem Reich der blossen Wünsche heraus und nimmt eine feste und greifbare Gestalt an. In diesem Augenblicke halten wir es für geboten, die Aufmerksamkeit der Collegen auf einen Punkt zu lenken, dessen Besprechung uns von grosser Wichtigkeit zu sein dünkt, den wir bis jetzt aber noch nicht berührt haben, weil bisher die Sorge um das Allgemeine, um die Errichtung der Schule, die Sicherung der Mittel für dieselbe unsere ungetheilte Sorge und unser ganzes Denken in Anspruch nahm. Nun, nachdem diese Lebensfragen glücklicherweise zu Aller Befriedigung erledigt sind, können wir unsere Aufmerksamkeit mehr den Einzelheiten widmen, und da ist die Ortsfrage eines der wichtigsten Punkte, die bei der Begründung der Schule zu berücksichtigen sind.

Wir wissen wohl, dass nicht nur mancher unserer Collegen, sondern auch Andere, die sich für unsere Sache interessieren, gefragt haben, warum wird die Schule gerade in Glashütte errichtet, jenen kleinen sächsischen Landstädtchen von etwa 200 Häusern, abseits der grossen Heerstrasse des industriellen und geistigen Verkehrs, warum nicht in einer unserer grossen Städte, in der den Zöglingen alle möglichen Bildungsmittel geboten und auf das Bequemste zugänglich gemacht sind? Wir legen grossen Werth darauf, diese Frage eingehender zu beantworten, weil unserem Dufallen nach gerade die Wahl dieses Ortes auf das Engste mit dem ganzen inneren Wesen der Schule selbst verbunden ist.

Wir betrachten, von unserem Standpunkte aus, Glashütte nicht nach seinen allgemeinen localen Eigenschaften, für uns ist es der Ort, an dem sich die deutsche Uhrmacherkunst eine dauernde Stätte gegründet, an dem es der nicht erfindenden, sondern höchst tüchtigen Arbeit, in einem Stamm von fleissigen Arbeitern, eine Anzahl denkender, strebsamer Leute um sich zu sammeln, deren Gesamtbemühungen es erreicht haben, ihrer Fabrication und damit der deutschen Arbeit einen achtunggebietenden Namen bis weit über die Grenzen Deutschlands hinaus zu verschaffen. Dieser Umstand allein müsste, als es sich um die Wahl des Ortes für unsere Fachschule handelte, unsere Blicke notwendig zuerst auf Glashütte lenken. Dort ist der Ort, wo alle unsere Bestrebungen für die Zukunft bereits seit Jahrzehnten Wurzel gefasst haben, und der Zögling, der zu seiner Ausbildung dortigen Unterricht sofort in sich aufnehmen will, und für sich schon in allen ihren Einzelheiten ein Bildungsmittel ist, wie wir es nirgendwo im ganzen deutschen Vaterlande finden konnten. Tritt der Schüler aus der Schulstube heraus, so bietet ihm jeder Schritt Gelegenheit zur weiteren Anregung und Ausbildung, überall sieht er Arbeiter, in denen tüftiges Denken immer und überall zur Verwirklichung der Verwirklichung unserer Kunst herrscht. Nicht nur die Uhrindustrie in allen ihren

Theilen kann er beobachten, bereits sind auch sehr tüchtige Anfänge einer Werkzeug-Fabrication in Glashütte gemacht. Fast die ganze Bevölkerung des Ortes ist mit dieser Uhrfabrication verwebt, ihr ganzes Denken concentrirt sich auf die mit derselben in Zusammenhang stehenden Verhältnisse; der Schüler lebt also vollständig in der geistigen Atmosphäre, die ihn befaht und zwingt, sein volles Streben ungehindert auf das eine Ziel hinzuwenden, das zu erreichen der Zweck seines Daseins ist. Seine Mussestunden werden eine Fortsetzung seiner Lehrtunden sein, selbst die private Unterhaltung mit den dortigen Einwohnern wird zum grossen Theil Gegenstände der Kunst zum Inhalt haben; er hat Gelegenheit, die neuesten Erfahrungen und alle Fortschritte in derselben in praktischer Wirksamkeit zu sehen, alle Hülfsmittel in ihrer Anwendung kennen zu lernen und sich an eine solide Arbeitsmethode zu gewöhnen. Wenn nun auch das Curatorium der Schule dafür Sorge tragen wird, dass den Schülern neben der wirklichen Arbeit Erholungen, wie sie für passend und zuträglich gehalten, geboten werden, so wird es doch gewiss Jeder als einen Vorzug ansehen, dass die jungen Leute in Glashütte nicht durch die vielen Vergnügungen, wie sie in grossen Städten sich in Ueberfluss aufdrängen, von dem Studium in bedenklicher Weise abgelenkt werden.

Ein grosser Werth wird freilich von Vielen auf die verschiednenartigen Bildungsstellen gelegt, welche sich in der grossen Stadt allerdings vorfinden; aber für unseren bestimmten Zweck hat dies doch weniger zu bedeuten. Wir halten es nicht mit Städlernden zu thun, bei denen der Grund zu einer höheren Bildung bereits gelegt ist, sondern mit jungen Leuten mit oft nicht zu grosser theoretischer Vorbildung, und für diese macht sich ein Studienplan notwendig, der nur durch die Vorträge der zu diesem Zweck erwählten Lehrer erfüllt werden kann. Diese werden den Unterricht den geistigen Bildungsgrade der Schüler anpassen und in steter Verbindung mit dem besonderen praktischen Zweck zu halten wissen. Dass das Curatorium hierfür die geeigneten Kräfte gewinnen wird, können wir von der bekannten Umsicht der Männer, welche sich dieser Aufgabe unterzogen haben, wohl erwarten.

Ferner bitten wir wohl zu beachten, dass es gerade der kleine Ort mit seinen viel billigeren Existenzverhältnissen einer grösseren Anzahl von jungen Leuten möglich machen wird, die Schule besuchen zu können, während sie in einer grossen Stadt nur unter grossen Entbehrungen und Opfern, oft zum Schaden der Gesundheit, einen Aufenthalt erwirken könnten. In Glashütte, bei seiner schönen gesunden Lage, wird der Körper der Schüler erstarben, um dieselben zu einer ungestörten Hingebung an ihre Arbeit zu befähigen.

Wir wollen endlich diese Zeilen nicht schliessen, ohne noch darauf aufmerksam zu machen, dass die Fachschule in Glashütte nicht nur ein Institut für die Lehrlinge sein soll, sondern dass sie auch zur Fortbildung für strebsame Gehilfen bestimmt ist, die eine kürzere Zeit dem Besuch derselben widmen wollen. Wir haben die Hoffnung, dass derartige kürzere Unterrichtscurse von einer grösseren Anzahl von Gehilfen gern besucht sein werden, und versprechen uns hiervon nicht minderen Nutzen für unsere Kunst, als von der Ausbildung der Lehrlinge.

Und wenn zuletzt alle die jungen Leute, die aus der dortigen Schule hervorgegangen, in die weite Welt hinausziehen und das, was sie in Glashütte nicht nur in der Schule gelernt, sondern auch in den dortigen Ateliers gesehen haben, überall, wo sie hinkommen, verkünden werden, so werden sie Zeugnis von dem Fleiss, von der Intelligenz und der Thatkraft ablegen, die seit langen Jahren in jenen kleinen sächsischen Landstädtchen zum Heile unserer Kunst still und geräuschlos gearbeitet haben. Werden dann unsere Schüler, die durch die lebendigsten Eindrücke Achtung vor der deutschen Arbeit erhalten haben, Apostel derselben in allen Orten des Vaterlandes — nun dann ist auch dies wohl ein nicht zu unterschätzender Nutzen, der aus der Wahl von Glashütte erwachsen würde.

Wir hoffen, und die Ermutrungen, die uns in jüngster Zeit wieder zugekommen sind, bestärken uns darin, dass unsere Fachschule wachsen und gedeihen, dass sie den Crystallisationspunkt für alle unsere Bemühungen und Bestrebungen bilden und damit gleichzeitig auch beitragen wird, unserem Vaterlande innere Zusammenhalt zu geben. Mögen die Ansichten der Einzelnen mannigfach auseinandergehen, in unserer Fachschule werden unsere Gedanken immer wieder zusammenfinden. Darum ein herzliches Glückwunscht unserer Schule in Glashütte!